

# Neue Wohnungen für Schwalbe, Fledermaus & Co.

## Wohnung gesucht!



Hauswände und Dachvorsprünge ersetzen natürliche Felsstrukturen.

Einige Vogel- und Fledermausarten sind Kulturfolger: Sie leben in unserer unmittelbaren Umgebung in und an Gebäuden. Durch Abriss- oder Sanierungsmaßnahmen können die Lebensstätten dieser Tiere jedoch verloren gehen.

An diesem Trafohaus finden Gebäudebrüter und Insekten geeignete Nisthilfen, Fledermäuse ein Sommerquartier und Platz für ihre Wochenstuben.

## Ein Mehrparteienhaus entsteht



Gebäude wie das Trafohaus können Artenschutztürme werden.

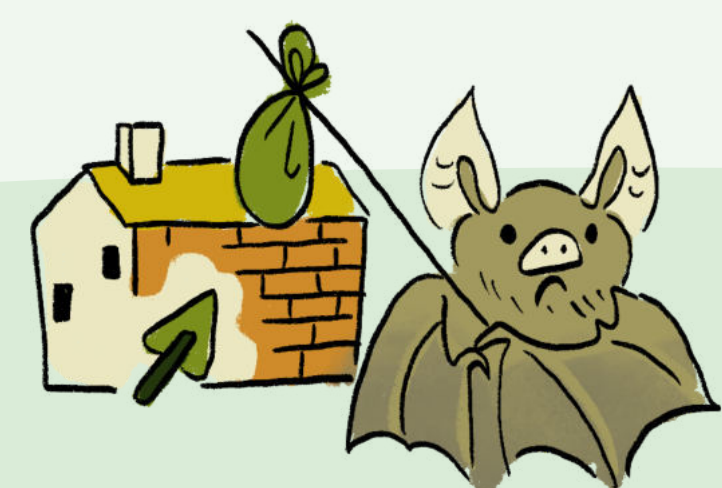
Die Gemeinde Uckerland hat uns dieses Trafohaus zur Verfügung gestellt, und so konnten wir es zum Artenschutzturm umbauen.

Das ungenutzte Gebäude ist nun ein Mehrparteienhaus für Gebäudebrüter wie Hausrotschwanz, Rauchschwalbe oder Haussperling und für Fledermausarten wie Zwerg-, Mops- und Breitflügel-Fledermaus sowie das Graue und das Braune Langohr. Auch Insekten wie Wildbienen und Hornissen finden ihren Platz.



Fledermäuse nutzen kleinste Spalten als Quartier.

Das Trafohaus wurde artenschutzfachlich umgebaut. Zum einen wurden Holzbetonkästen für Gebäudebrüter und Fledermäuse eingefügt. Der vorhandene Schleiereulenkasten wurde optimiert und ein Fledermauseinflug vergrößert. Auch für Rauchschwalben wurden Einflugmöglichkeiten geschaffen. Der Einbau eines Insektenhotels rundete die Maßnahmen ab.



Wie können wir die Tiere in unserer Nachbarschaft unterstützen? Wissen, Aufgaben und Projektideen für Kinder im Grundschulalter gibt es auf unserer Internetseite: [www.naturschutzfonds.de](http://www.naturschutzfonds.de).

## Die Geschmäcker sind verschieden: Wer zieht hier ein?

### Ein Versteck für Langohren



Braunes Langohr

Das Braune Langohr bezieht gern Quartier auf Dachböden und in Scheunen in der Nähe von Wäldern. Hier versteckt sich die Fledermaus in Nischen, hinter Holzverschalungen und Balken oder in Hohlblocksteinen, wie sie bei der Sanierung im Trafohaus eingebaut wurden. Den Winter verschläft das Langohr in Höhlen, Kellern und Stollen. Markant sind seine großen Ohren: Mit drei bis vier Zentimetern sind sie fast so lang wie der Körper der Fledermaus.

### Lehmkugel mit Plumpsklo



Mehlschwalbe

Mehlschwalben bauen ihre fast geschlossenen, halbkugelförmigen Lehmester gerne an Hauswänden unter Dach- und Fassadenvorsprüngen, und zwar oft in größeren Kolonien. Um das Nest sauber zu halten, nutzen die Jungschwalben die kleine Nestöffnung als Plumpsklo. Bei Bedarf bietet ein Kotbrett unter dem Nest Schutz vor dem Schmutz. Gut zu erkennen ist die Mehlschwalbe an ihrer schneeweißen Unterseite und dem kurzen, kompakten Gabelschwanz.

### Die passende Nische



Hausrotschwänze

Der Hausrotschwanz lebte ursprünglich im steinigen Bergland und hat unsere Häuser als künstliche Felsen erobert. Hier brütet der Insektenjäger gern in Gebäudenischen und nimmt auch die künstlichen Nisthöhlen gut an. Namensgebend ist sein rostroter Schwanz, mit dem er auffällig zittert. Charakteristisch ist zudem sein häufiges Knicksen mit den Beinen.

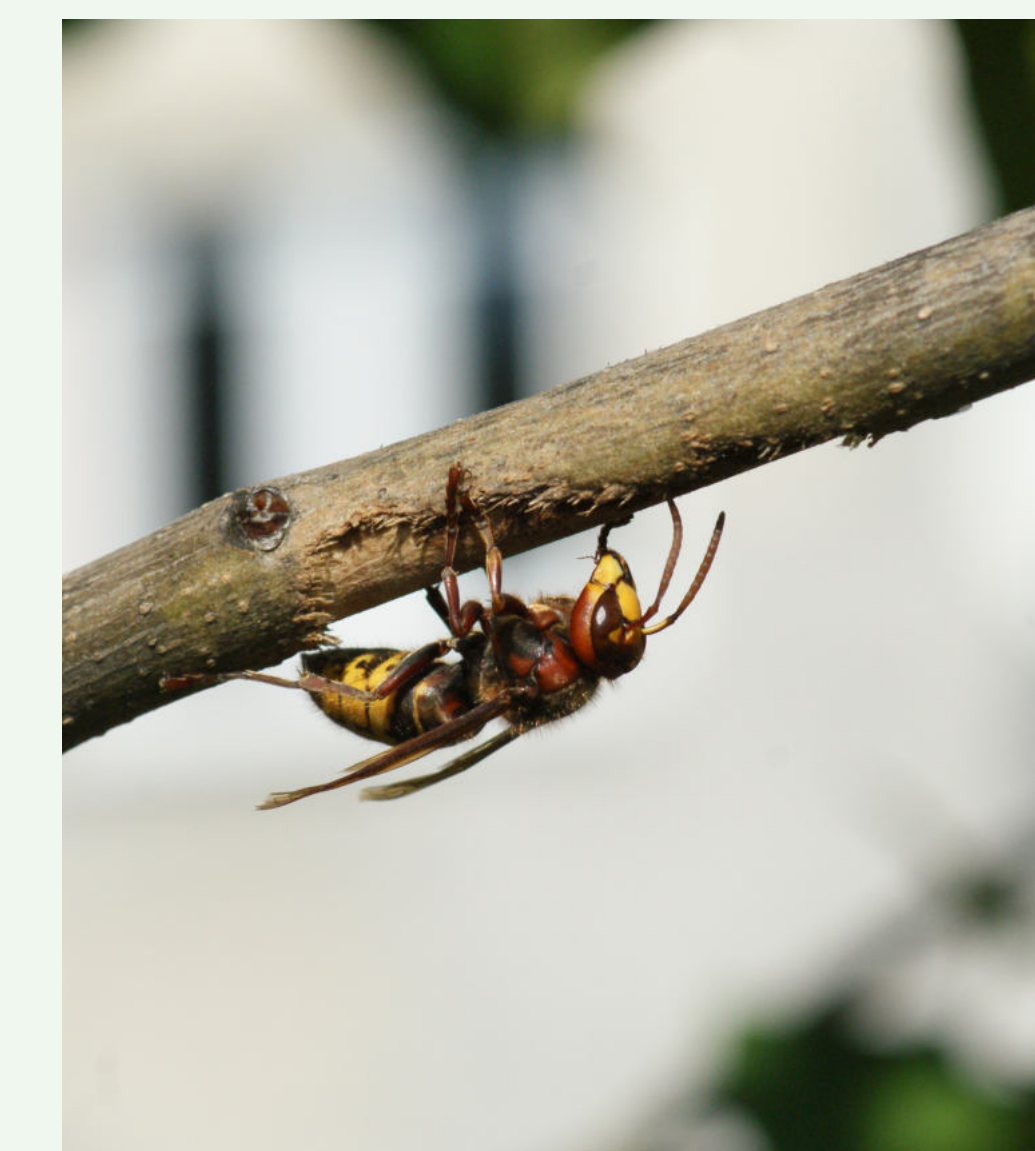
### Geräumige Eulenstube



Schleiereulen

Schleiereulen brüten zum Beispiel auf Dachböden oder in alten Scheunen und Kirchtürmen. Die markante Eule mit dem weißen Gesichtsschleier baut selbst kein Nest. Als Alternative nutzt sie gern Nistkästen, wenn sie dunkel und ausreichend groß sind: Ihre Jungen besitzen nämlich einen großen Bewegungsdrang.

### Eine Höhle für sanfte Riesen



Hornisse

Da natürliche Nistmöglichkeiten wie Baumhöhlen seltener werden, bauen Hornissen ihre „Burg“ immer häufiger an anderen geschützten Plätzen: auf Dachböden, in Schuppen oder leerstehenden Gebäuden zum Beispiel. Ihr Ruf ist zu Unrecht nicht der beste, dabei sind sie sehr scheu und friedlich, solange man ihrem Nest nicht zu nahe kommt. Hornissen ernähren sich von Nektar und Baumsäften, ihre Larven dagegen brauchen tierische Nahrung. Ein starkes Hornissenvolk verfüttert pro Tag mit bis zu 500 Gramm Mücken, Bremsen, gewöhnlichen Wespen oder Raupen des Eichenprozessionsspinners.

## Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Unser Ziel ist eine intakte Natur. Der Schutz der biologischen Vielfalt – Lebensgrundlage zukünftiger Generationen – steht im Zentrum unserer Arbeit, denn als Landesstiftung ist der praktische Naturschutz unser gesetzlicher Auftrag: Wir realisieren eigene Naturschutzprojekte, fördern Projekte Dritter und sichern Flächen für den Naturschutz. Wir informieren Sie gern.